

nach links und rechts die Hauptsache. Daß sich Johann Georg hierzu nicht entschließen konnte, ist im Mangel an Entschiedenheit zu suchen.

## 61. Der dreißigjährige Krieg von 1635 bis zum Friedensschlusse 1648.

a) Die Schweden haufen in Sachsen. „Warpener Winterwoche.“ Die Schweden in Schlesig. „Münstersches Elend.“ Dritte Schlacht bei Breitenfeld, 1642. Carstensohn belagert Freiberg vergeblich, droht Pagan den Untergang.

Schmer, sehr schwer mußten die armen Sachsen den Friedensschluß mit Oesterreich büßen. Der Krieg gestaltete sich nämlich von genannter Zeit an in einen gänzlichen Verheerungskrieg um. Große Thaten wurden nur wenige noch ausgeführt, entscheidende Schlachten nur selten geliefert. Einzelne Kriegsheerden durchschwärmten verheerend und sengend das deutsche Vaterland, ließen Städte und Dörfer in Flammen aufgehen, brandschatzten die Einwohner bis aufs Blut, stießen nieder, wer ihnen entgegentrat, vernichteten Waldungen und Obstauspflanzungen, und hinterließen überall die blutigsten Spuren ihrer Wuth. Der Geist der Furcht war von dem ansehnlichen Heere Gustav Adolphs gewichen.

Anfangs neigte sich zwar das Waffenglück auf die Seite des öfterreich-sächsischen Heeres. Ein Siegesbericht nach dem andern lief ein; aber bald sollte dieser Jubel verstummen. Bei Wittstock an der mecklenburgischen Gränze kam es den 4. October 1636 zu einer Schlacht, in welcher die Sachsen und Oesterreicher eine gänzliche Niederlage erlitten. Das Gepäck und Silbergeschütz des Kurfürsten, 150 Standarten, 23 Kanonen, 2000 Gefangene fielen in die Hände Hanners, welcher für Oxenhierna die Oberleitung der deutschen Angelegenheiten übernommen hatte.

Einer Blut gleich, welche die Dämme durchbricht, ergossen sich die Sieger über das geängstete Sachsenland. Rasch schwanbend, ließen sie hier ihre ganze Wuth an den unglücklichen Einwohnern aus. Jedes menschliche Herz leidet sich um, wenn man der Grauel gedaukt, welche jetzt die zu Ungeheuern gewordenen Schweden verübten. Man warf die Menschen in die Backöfen und ließ sie braten, hing sie auf und zündete Feuer unter ihnen an, zogelbe Kinder an die Hausthüren und benutzte sie als Bleischeiben, man sogte den Männern die Hutscheiden halb durch, schnitt ihnen die Fußsohlen auf und streute Salz und Gerste in die klaffenden Wunden, schlug ihnen hölzerne Pfäbchen unter die Nägel der Finger und Behen, legte sie auf die Erde, steckte ihnen einen Trichter in den Mund und füllte so lange Misthauche hinein, bis der Leib zum Hertspringen aufschwell; ja nicht selten trat man ihnen abbaum auf den Leib, daß die Flüssigkeit wieder zum